

DOGS

GESCHICHTEN, DIE NUR MIT HUND PASSIEREN

PARTNER FÜR EIN JAHR
Blindhunde und ihre
Ausbilder-Familien

TRAUERBEGLEITUNG
Wenn der Hund
zu sehr fehlt

ROADTRIP
Mit Hund im Wohnmobil – ein
Selbstversuch

MIT GROSSEM
SOMMER-
GEWINNSPIEL

Die richtige Ernährung

Was gehört wirklich auf den Speiseplan des Hundes?
PLUS: Acht Ernährungsmythen im Check!

Fisch im Nopf? Die meisten Hunde kriegen sich da gar nicht ein vor Freude!



Iss was, Hund?!

Frischfleisch muss es sein, sagen die einen. Lieber ausgewogen kochen, sagen die anderen. Und dann gibt es auch noch die, die auf praktische Dosennahrung schwören. Ja, was denn nun?

TEXT YVONNE ADAMEK

Und was haben Sie heute schon alles gegessen? Ein gesundes Müsli mit viel frischem Obst? Zum Mittag einen leichten Salat? Wenig hat in den letzten Jahren so für uns an Bedeutung gewonnen wie die Frage nach der richtigen Ernährungsweise, und zwar nicht nur für uns Menschen, sondern auch für unsere Hunde. Forschungen haben ergeben, dass man die Lebensdauer eines Hundes mit Ernährung um gut zwei Jahre anheben kann. Sie liefert dem Körper nicht nur all die wertvollen Nährstoffe, die er braucht, sondern Vitamine, Mineralien und Spurenelemente. Aber was genau macht das richtige Futter eigentlich aus?

Es ist noch gar nicht lange her, da galt es als selbstverständlich, dem Hund das zu geben, was vom Essen seiner Menschenfamilie übrig blieb. Kartoffeln, Gemüse, Getreide, bevor man es wegwarf, aß es eben der Hund. Fleisch landete in dieser Zeit nur in kleinen Mengen oder in Form von Knochenresten und Sehnen im Napf. Für Michaela Olbert, Ernährungsberaterin für Hunde und Katzen, ist nichts grundsätzlich Verwerfliches daran, „auch mal übrig gebliebene Nudeln oder Reis unter das Futter zu mischen.“ Jedoch „solange man die Finger von gewürzten Soßen oder anderen Leckereien lässt. Darin befinden sich neben Zwiebeln und Gewürzen meist auch Lebensmittel, die in keinen Hunde-

magen gehören“, sagt sie. „Schwierig wird es auch, wenn solche einfachen Kohlenhydrate den Hauptanteil der Ernährung ausmachen.“ Dann drohen Mangelerscheinungen, die sich zum Beispiel durch stumpfes Fell, Haarausfall oder brüchige Krallen ankündigen. „Auch wenn wir uns unseren Hunden oft sehr nah fühlen, ist ihr Verdauungssystem nicht mit dem unseren vergleichbar“, erklärt die Expertin. „Hunde brauchen deutlich mehr Kalzium als wir Menschen. Auch Linolsäure, Kupfer und viele weitere Nährstoffe müssen in der Nahrung enthalten sein.“ Ein verlässliches Zeichen dafür, wie viel vom Futter ein Hund verwertet, sind seine Hinterlassenschaften: „Je öfter und größer die Hundehaufen, desto mehr überflüssige Nebenerzeugnisse verstecken sich im Futter“, so der Tipp von Michaela Olbert.

DIE ERNÄHRUNGSEXPERTIN IST ÜBERZEUGT, dass sich viele gesundheitliche Probleme oder auch die typischen Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht oder Diabetes durch ausgewogene Ernährung vermeiden lassen. Deshalb setzt sie bei ihren eigenen Hunden auf hochwertiges Fleisch, das möglichst wenig verarbeitet ist. Sie barft. „Durch die Rohfütterung weiß ich immer, was im Napf ist, und kann jederzeit auf die Bedürfnisse meiner Tiere eingehen.“ Allerdings gibt sie auch zu be-

denken, dass es gerade für Anfänger sehr schwierig sein kann, das richtige Mischverhältnis der Fleischanteile zu finden, sodass es nicht zu einer Mangelernährung oder Überversorgung mit gewissen Nährstoffen kommt. Sie empfiehlt deshalb, vor dem Umstieg auf Frischnahrung einen guten Ernährungsberater aufzusuchen. „So können Sie genau bestimmen lassen, was Ihr Hund in welchen Mengen braucht.“

„Auch wenn wir uns unseren Hunden oft sehr nah fühlen, ist ihr Verdauungssystem *nicht* mit dem unseren *vergleichbar*.“

MICHAELA OLBERT, Ernährungsberaterin für Tiere



„Die Tiere, die von uns verarbeitet werden, stammen alle aus artgerechter Freilandhaltung.“

STEFAN HANSEN, Gründer von Irish Pure

Wem das zu stressig ist, braucht kein schlechtes Gewissen zu haben. Nüchtern betrachtet muss Hundefutter vor allem zweierlei können: den Nährstoffbedarf des Hundes abdecken und genügend Mengen an Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen bieten. Ob das Tier bekocht wird, nur rohes Fleisch isst oder Trockenfutter vorgesetzt bekommt, ist dabei im Grunde egal. Sobald ein Fertigfutter also als Alleinfutter deklariert wird, ist alles Wichtige für den Hund enthalten. Wir Menschen können auch mit Dosenravioli und Fertigpizza überleben. Die Frage ist nur: Wollen wir das?

DIE WENIGSTEN VON UNS würden hierauf mit einem überzeugten Ja antworten. Wir sind kritischer geworden, nicht nur mit unseren Lebensmitteln, ebenso mit denen unserer Vierbeiner. Wer einmal angefangen hat, sich beim Metzger darüber zu informieren, auf welcher Weide das Rind stand, bevor es als Steak in der Auslage gelandet ist, dem ist auch die Ernährung seines Hundes nicht völlig egal. 1,4 Milliarden Euro gaben deutsche Hundebesitzer 2017 für ihre Lieblinge aus. Laut einer Forsa-Umfrage halten es 44 Prozent aller Hunde- und Katzenbesitzer für wichtig, bei Tiernahrung auf Bio-Produkte und Nachhaltigkeit zu setzen. Dazu gehört, auf chemische, künstliche und genmanipulierte Inhaltsstoffe zu verzichten.

Stefan Hansen, der Gründer des Hundefutter-Anbieters Irish Pure, achtet genau darauf, woher das Fleisch für seine Produkte kommt. „Die Tiere, die von uns verarbeitet werden, stammen aus artgerechter Freilandhaltung.“ Außerdem wird direkt vor Ort geschlachtet und verpackt.

„Für den Menschen ist Ernährung ein immer größeres Thema – dieses Bewusstsein für gesunde Nahrung wird auch auf den Hund übertragen.“

HANNA STEPHAN, Tierärztin in der Produktentwicklung von Terra Canis

So soll nicht nur zusätzliches Tierleid vermieden, sondern auch eine gewisse Nachhaltigkeit und natürlich auch die Frische der Produkte garantiert werden. Hansen steht damit für eine der wohl größten Trendwenden auf dem Tierfuttermarkt: Fertignahrung in bester Lebensmittelqualität, also ohne Fleischabfälle wie Hörner, Klauen oder Drüsen und künstliche Zusatzstoffe, dafür mit frischem Gemüse und handverlesenen Kräutern.

AN NATURBELASSENHEIT UND HÖHERE QUALITÄT glaubt auch Hanna Stephan. Sie ist Expertin für Hunde- und Katzennahrung in der Produktentwicklung von Terra Canis. Hochwertige Alleinfutter stehen allerdings immer wieder in die Kritik, so die Tierärztin, weil bei Produkttests wichtige Nährstoffe wie Vitamin B₁, Phosphor und Kupfer nicht den sogenannten NRC-Werten der Industrie entsprechen. „In den Tests wird grundsätzlich nicht zwischen synthetischen und natürlichen Vitaminen und Mineralstoffen unterschieden. Natürliche Lieferanten für Mikronährstoffe wie Obst und Gemüse enthalten auch eine Vielzahl an Provitaminen und sekundären Pflanzenstoffen, welche die Wirkung der Vitamine oftmals erst ermöglichen und deren Effizienz im Vergleich zu synthetischen Vitaminen deutlich erhöhen. Zudem besitzen natürliche Vitamine eine wesentlich höhere Bioverfügbarkeit als ihre synthetischen Zwillinge.“ Nach ihrer Meinung ist eine rein quantitative Beurteilung von zugesetzten Mikronährstoffen im Futter deswegen nicht sinnvoll. „In unseren Augen ist ein gutes Hundefutter mehr als eine rechnerische Summe aus günstigem Preis, Gesetz, Deklaration, Menge und theoretischer Versorgung nach Zahlen, welche sich die Industrie selbst vorschreibt.“ Entscheidend sei eher, was tatsächlich vom Organismus aufgenommen wird.



Hunde mögen Möhren – am leckersten sind die Vitamine



Hanna Stephan fehlt das fachliche Verständnis für Hundeernährung und artgerechte Zusammensetzung in den Hundefuttertests der Vergangenheit. „Die eigentlich wesentlichen Kriterien für gesunde Hundeernährung wie Frische und Qualität der Zutaten, Fleischgehalt und der Verzicht auf Chemie und Synthetik werden unserer Meinung nach bei solchen Tests nie abgefragt.“ Zugleich betont sie, dass keine neue Futterlinie bei Terra Canis das Haus verlässt, ohne im Labor analysiert worden zu sein. „Wir halten uns grundsätzlich an die von der Veterinärmedizin empfohlenen Werte.“ Mangelerscheinungen braucht niemand zu fürchten.

Für alle Eventualitäten ist bei Deutschlands größtem Futtermittelhaus Fressnapf vorgesorgt. Gut 12 000 Artikel umfasst dort das Sortiment, das meiste davon Hundefutter. „Der Stellenwert von Haustieren hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert“, kommentiert Heiko Bücker, Mitglied der

„Der Stellenwert von Haustieren hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert.“

HEIKO BÜCKER, Mitglied der Fressnapf-Geschäftsleitung

Geschäftsleitung. „Den klassischen Hofhund gibt es kaum noch.“ Die Kunden, so Bücker, seien heute informierter, kritischer, aber auch emotionaler. Um allen Fragen standzuhalten, werden die Mitarbeiter der einzelnen Märkte regelmäßig geschult, und im Regal stehen neben altbekannten Marken immer wieder neue, ausgefallene Sorten. „Vor Kurzem haben wir unser Sortiment sogar um eine eigene Barf-Linie und zertifizierte Bionahrung erweitert.“ Derzeit denkt man sogar über alternative Proteinlieferanten in Form von Snacks aus Insekten nach.

Es tut sich einiges auf dem Hundespeiseplan. Was Sie Ihrem Vierbeiner anbieten wollen, müssen Sie wie bei Ihrem eigenen Essen selbst entscheiden. Aber ob Sie nun barfen, kochen oder jeden Tag eine Dose öffnen, solange es Ihnen und dem Hund gut geht, haben Sie viel richtig gemacht. ■

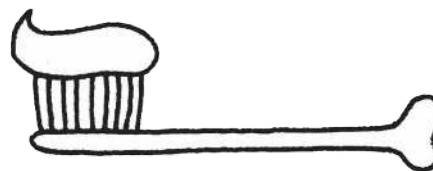
8 MYTHEN ÜBER HUNDEERNÄHRUNG

Nicht alles, was wir über richtige Hundeernährung zu wissen glauben, stimmt. Wir haben uns die gängigsten Mythen näher angeschaut

ILLUSTRATION MRZYK & MORICEAU

1. EIN BLICK AUF DAS ETIKETT VERRÄT DIE QUALITÄT VON FERTIGFUTTER

Ha, schön wär's! Doch so einfach ist es leider nicht. Ähnlich wie bei Fertignahrung für Menschen kommt die Deklaration vieler Inhaltsstoffe eher kryptisch daher. Bei Begriffen wie tierische Nebenerzeugnisse oder Zellulose sollten Sie aber dennoch hellhörig werden. Ersteres kann von Hufresten über Federn bis hin zu Geschlechtsorganen so ziemlich alles bedeuten, was einmal an einem Tier dran war. Und hinter Zellulose verbergen sich meistens Abfallprodukte aus der Getreideherstellung, die auch alles andere als gesund sind.



2. TROCKENFUTTER REINIGT DIE ZÄHNE

Weil es so schön hart ist, soll Trockenfutter angeblich beim Kauen den Zahnstein vom Hundegebiss entfernen. Klingt toll, stimmt aber leider nicht. Denn das Futter zerbröseln im Maul viel zu schnell, als dass es irgendetwas abschleifen könnte. Eigentlich auch gut so. Sonst würde es gerade den Schlingern unter den Hunden viel zu schnell im Hals stecken bleiben.

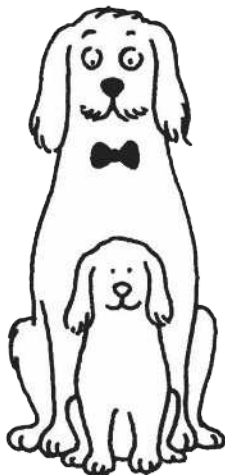
3. HUNDE BRAUCHEN KEINE KOHLENHYDRATE

Nudeln, Kartoffeln und Co. sind alles andere als schmückendes Beiwerk. Gerade komplexe aus Vollkorn sind essenzielle Energielieferanten. Sie machen länger satt als Fette und helfen dabei, dass die Darmflora intakt bleibt und die Verdauung reibungslos funktioniert.



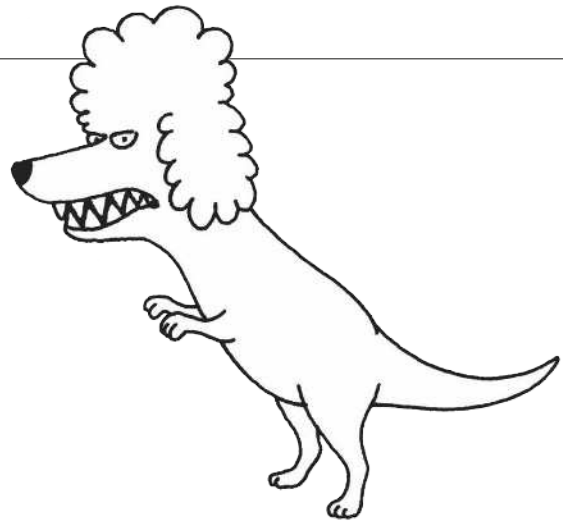
4. NACH DEM FRESSEN SOLLST DU RUHEN

Für Hunde ist das tatsächlich eine wichtige Regel. Denn durch die Ruhe gerät bei Ihrem Vierbeiner die Verdauung erst so richtig in Schwung. Ein entspannter Ruhepuls und eine gleichmäßige Atmung aktivieren nämlich das parasympathische Nervensystem, das beim Hund unter anderem für die Stimulierung der Darmtätigkeit verantwortlich ist.



5. HUNDE BRAUCHEN EIN LEBEN LANG DAS GLEICHE FUTTER

Wird der Hund von Welpenbeinen an mit ein und demselben Futter ernährt, kann es ein Problem werden, ihm andere Futtersorten oder eine ganz andere Fütterungsart schmackhaft zu machen. Aus gesundheitlichen Gründen ist es jedoch völlig unbedenklich, zwischendurch einfach umzusteigen. Je nach Alter des Hundes empfiehlt es sich sowieso, die Kalorienmenge anzupassen: Während Welpen sehr viel Energie für das Wachsen brauchen, kommen ältere Hunde oft mit deutlich weniger Futter zurecht.



6. ZU VIEL ROHES FLEISCH MACHT AGGRESSIV

Absoluter Blödsinn! Aggression hat nichts mit der Art des Futters, sondern mit der Erziehung, Charakter und anderen äußeren Umständen zu tun. Hunde, die mit Dosen- oder Trockenfutter gefüttert werden, können sich genauso aggressiv verhalten. Auch wird durch rohes Fleisch nicht automatisch der Jagdinstinkt gefördert.



7. MAN KANN EINEN HUND AUCH VEGETARISCH ERNÄHREN

Was zunächst total abwegig klingt, ist in der Realität durchaus möglich. Zum einen gibt es bei Hunden tatsächlich Erkrankungen, die keinen Fleischkonsum zulassen, zum anderen lassen sich auch aus einer vegetarischen Ernährung sämtliche Nährstoffe ziehen, die ein Hund braucht. Es ist nur deutlich komplizierter als mit Fleisch und erfordert große Vorkenntnisse und viel Besonnenheit bei der Zubereitung der Speisen. Wer es einfach mag, sollte also lieber bei Fleisch oder Dose bleiben.

8. EIN FASTENTAG PRO WOCHE IST GESUND

Genauso wenig wie wir Menschen Fastentage brauchen, um irgendwelche ominösen Schlacken aus unserem Körper zu spülen, braucht ein Hund einen Tag ohne Futter. Wichtig ist, dass die Kalorienbilanz über die Woche stimmt. Fließen die Leckerchen in Strömen, reißt es ein regelmäßiger Fastentag auch nicht mehr heraus.

ERNÄHRUNGSTRENDS 2019

Die Trends in der Hundeernährung sind fast so vielfältig wie bei uns Menschen. Hier kommen die fünf größten, damit Sie wissen, was im Napf gerade angesagt ist

TEXT YVONNE ADAMEK

FOTO ROBIN KRANZ & VOLKER HOBL



Prey

Das Wort Prey kommt aus dem Englischen und bedeutet Beute. Dieser Trend ist besonders nah an der Ernährung des Wolfs orientiert. Wie beim Barfen wird roh gefüttert. Allerdings bekommt der Hund keine ausgewählten Fleischsorten, sondern ganze Tiere roh zu fressen. Während Wölfe in Abhängigkeit vom Nahrungsangebot auch mal Früchte und Wurzeln fressen, ist bei der Prey-Methode zusätzliches Obst und Gemüse nicht vorgesehen. Grünzeug nimmt der Hund nur dann auf, wenn er tatsächlich ein ganzes Tier samt Darminhalt frisst.



Alternative Proteine

Immer nur Rind, Lamm oder Huhn ist vielen Hundehaltern auf Dauer zu eintönig. Auf der Suche nach Abwechslung für den Napf kommen daher immer häufiger Eiweißlieferanten wie Reh, Hirsch oder Rentier in die Dose. Exoten wie Alligator, Känguru, Strauß oder sogar Insekten sind ebenfalls gute Futtervarianten – deren Fleisch ist aber oft nur sehr eingeschränkt verfügbar und schmeckt nicht jedem Hund.





Vegan

Die Zahl der Veganer in Deutschland wächst. Gut 1,3 Millionen Menschen verzichten hierzulande bereits auf jegliche tierische Produkte, um Tierleid zu vermeiden. Kein Wunder also, dass sich diese Art von kritischen Verbrauchern auch mit Fleisch im Hundefutter schwertut. In Bioläden und einzelnen Fachgeschäften gibt es daher tatsächlich immer mehr Hundefutter ohne tierische Zusätze. Sinn und Verträglichkeit sind aber höchst umstritten.

Superfoods

Unter Superfoods versteht man Lebensmittel, die deutlich gesünder sein sollen als andere. Ob das wirklich stimmt, ist wissenschaftlich allerdings nach wie vor nicht erwiesen. Aber falsch machen kann man damit auch nichts. Die Kelp-Alge, die sich zum Beispiel in den Rationen des Hundefutterherstellers Irish Pure befindet, soll mit über siebzig verschiedenen Spurenelementen, Mineralstoffen, Vitaminen und Enzymen nicht nur die Verdauung des Hundes anregen, sondern stimuliert auch das Immunsystem.



Barf

Die Abkürzung steht für „biologically appropriate raw food“, also biologisch artgerechtes Rohfutter. Im Grunde füttert man eine spezielle Mischung aus verschiedenen Fleischsorten von Lunge über Leber bis zu Niere. Für viele Hundehalter ist Barf die natürlichste und gesündeste Art der Fütterung. Sie verspricht glänzendes Fell, gesündere Zähne, weniger von dem typischen Hundegeruch – die Liste der Erfolgsberichte ist lang.